

Scherbenlegern das Handwerk legen oder: Radwege in Kürenz

Seit einiger Zeit ist es wieder so weit: Wie in jedem Jahre liegen in den Tunnelunterführungen in Kürenz kleine Flaschenscherben, die kaum gesehen werden können, weil sie im Tunneleingang so gelegt wurden, dass sie schon im dunklen, Sonnen abgewandten Teil nicht mehr glitzernd auf sich aufmerksam machen können. Für Radfahrer bedeutet dies durchweg ein Totalschaden an der Bereifung. Am Tunnelende fährt man schon auf der luftleeren Felge. Dass dies ziemlich ärgerlich ist, liegt auf der Hand und ich frage mich immer wieder, wer denn jede Woche aufs Neue eine solche kriminelle Energie aufbringt. Denn klar ist eins: Es ist nirgends eine ganze Flasche in Scherben zu sehen, sondern tatsächlich nur kleine, handverstreute Scherben, die auf dem Bürgersteig systematisch verstreut liegen.

Hier möchte jemand eindeutig verhindern, dass Fahrradfahrer den Bürgersteig durch den Tunnel befahren. – Andererseits ist aber das Befahren des 3 m breiten Bürgersteiges durch Fahrradfahrer in der Unter-

führung in der Avelsbacher Straße so gut wie unvermeidlich. Auf der Straße fährt nämlich ein so dichter Verkehr mit teilweise so hohen Geschwindigkeiten, dass ein Durchfahren des Tunnels auf der Straße einer Kamikaze-Aktion gleich käme. Darum fahren nicht nur Kinder auf dem Bürgersteig durch die Unterführung, sondern auch viele Erwachsene, die morgens zur Arbeit müssen und nachmittags ebenfalls zur Rushhour wieder zurück fahren. Ich kenne keiner einzigen rasenden Fahrradfahrer, der die Fußgängerinnen auf dem Bürgersteig in Gefahr brächte! – Leider kenne ich aber auch die „Übeltäter/innen“ nicht, die die Scherben legen, bis der wöchentliche Kehrwagen wieder für kurze Zeit für eine freie Fahrt sorgt.

Der gesamte Bereich von Altkürenz ist nicht in das Radwegenetz eingebunden, obgleich viele Bewohner/innen und Student/inn/en diesen Stadtteil mit dem Fahrrad durchqueren. Hier ist verkehrspolitischer Handlungsbedarf.

23. 04.2010

Johannes Verbeek